

Mitgliederversammlung des Städteforum 2020

Fachveranstaltung „Strukturwandel und Innovation“

Ort: Potsdam Museum - Forum für Kunst und Geschichte
Am Alten Markt 9, 14467 Potsdam

Datum: Donnerstag, 03. September 2020 von 10.00-14.30 Uhr



Fachveranstaltung „Strukturwandel und Innovation“

Die Mitgliederversammlung des Städteforum Brandenburg war auch 2020 mit einer Fachveranstaltung verknüpft. Unter dem Motto „Strukturwandel und Innovation“ diskutierten die Mitglieder des Städteforums gemeinsam mit Minister Guido Beermann sowie weiteren Akteuren der Stadtentwicklung und aus der Wissenschaft über den Umgang mit bestehenden Herausforderungen des Strukturwandels – mit Fokus auf die Gestaltung der Digitalisierung in den Städten, die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und auf den Umgang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Deutlich wurde, dass die Städte mehr denn je gefordert sind, innovative und flexible Lösungen für die Vielzahl an Herausforderungen zu finden und damit Vorreiter und Gestaltende des Strukturwandels im Land sind.

Begrüßung und Einführung: Strukturwandel braucht innovative Städte – Friedhelm Boginski, Bürgermeister der Stadt Eberswalde und Vorstandsvorsitzender des Städteforum Brandenburg

In seiner Begrüßung stellte **Friedhelm Boginski** heraus, dass die Brandenburger Städte sich in einem dauerhaften Strukturwandel befinden. Ob in den Wendejahren, bei der Bewältigung des demografischen Wandels oder nun bei der digitalen Transformation und der Klimaanpassung. Die Städte seien insofern schon immer Motoren des Strukturwandels gewesen. Dieser stetige Wandel fordere den Menschen jedoch auch viel ab: „Das erleben wir im Moment besonders intensiv – die Corona-Pandemie wirkt in vielen Lebensbereichen wie ein Katalysator für bereits angelegte Veränderungen

und deckt zugleich Versäumnisse und strukturelle Mängel auf. Darauf müssen wir reagieren, momentan deutlich flexibler und schneller als gewohnt. Drei Punkte sind für mich dabei essenziell: Erstens, Strukturwandel braucht kluge politische, wirtschaftliche und kulturelle Wachstums- bzw. Veränderungsimpulse, zweitens, auch strukturschwache Regionen sind innovationsfähig, wenn vorhandene Stärken weiterentwickelt werden. Und drittens, Strukturwandel braucht sozialen Ausgleich.“, fasste Boginski zusammen. Um die bestehenden Herausforderungen zu meistern, sei deshalb auch eine starke Unterstützung von Seiten des Landes notwendig, etwa durch Investitionen in die Infrastruktur und die unkomplizierte Bereitstellung von Fördermitteln. Die Unterstützung des Landes dürfe sich dabei nicht nur auf den Strukturwandel in der Lausitz konzentrieren, sondern müsse alle Landesteile in den Blick nehmen. Denn, so formulierte Boginski zum Abschluss: „Die Brandenburger Städte mögen unterschiedliche Ausgangsbedingungen haben, doch stehen sie alle vor den gleichen Herausforderungen.“

Strukturwandel in den Städten gestalten - Guido Beermann, Minister für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg

Auch **Minister Guido Beermann** betonte in seinem Grußwort die Bedeutung der Städte für die Landesentwicklung. Sie seien nicht nur wichtige Zentren für Versorgung und Beschäftigung, sondern auch bedeutsam als Heimat und Identifikationsort der meisten Brandenburgerinnen und Brandenburger. Beim Umgang mit den drei großen Herausforderungen digitale Transformation, Klimaschutz und Sicherung des sozialen Zusammenhalts seien sie Vorreiter. Nun komme auch noch die Corona-Pandemie als verstärkendes und beschleunigendes Element des Strukturwandels hinzu. Das Land unterstütze die Kommunen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen, etwa durch die Neuausrichtung der Städtebauförderung und der damit verbundenen Stärkung des Klimaschutzes, der Weiterentwicklung der CityOffensive Brandenburg oder die Landesinitiative „Meine Stadt der Zukunft“. Innenstädte und Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf bleiben dabei auch weiterhin Schwerpunkte, so Beermann. Dabei sei das Städteforum ein wichtiger Ansprechpartner, mit dem man die enge Zusammenarbeit fortsetzen wolle. Dieses Bekenntnis werde durch die Schirmherrschaft des Ministers noch zusätzlich bekräftigt.

Sozialer Zusammenhalt zu Zeiten struktureller Umbrüche - Prof. Dr. Tobias Schröder, Forschungsprofessur für Nachhaltige urbane Entwicklungsstrategien, Fachhochschule Potsdam

Eine wissenschaftliche Betrachtung des Strukturwandels und der damit verbundenen Herausforderungen für die Sicherung des sozialen Zusammenhalts nahm anschließend **Prof. Dr. Tobias Schröder** vor. Die gute Nachricht sei, so Prof. Dr. Schröder, dass insgesamt das gesellschaftliche Bewusstsein für die Notwendigkeit des sozialen Miteinanders gestiegen ist, was auch die Intensität der Debatte zu diesem Thema zeige. Gleichzeitig stellte er anhand einer aktuellen [Studie der Bertelsmann-Stiftung](#) heraus, dass zwar eine große Mehrheit der Menschen in Deutschland den sozialen Zusammenhalt gefährdet sieht, jedoch das eigene soziale Umfeld als intakt und gut funktionierend beschreibt. Im Gegensatz dazu sei das Vertrauen in staatliche Institutionen deutlich schwächer ausgeprägt, aber auch das habe sich durch das staatliche Handeln während der Corona-Pandemie deutlich gebessert. Die Studie zeige auch – und das sei insbesondere für Akteure der Stadtentwicklung interessant –, dass

der soziale Zusammenhalt vor Ort besser sei, wenn eine gut ausgebaute Infrastruktur vorhanden ist. Dementsprechend seien Bildungs- und Kultureinrichtungen, aber auch die Gastronomie durchaus als harte Standortfaktoren zu betrachten, da sie als Orte des Austausches den sozialen Zusammenhalt befördern. Prof. Dr. Schröder brachte zusätzlich einen weiteren Aspekt in die Diskussion über den sozialen Zusammenhalt ein: In Zeiten struktureller Umbrüche sei die Zukunftsangst eine bestimmende Emotion. Aufgabe der Städte sei es daher, während struktureller Umbrüche auch ein Emotionsmanagement zu betreiben. Er forderte die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister auf, Herausforderungen und Probleme gezielt anzusprechen, diese jedoch immer auch mit einer positiven Vision für die weitere Stadtentwicklung zu verknüpfen. Wenn es gelinge, positive Zukunftsbilder zu entwickeln und in den Köpfen der Menschen zu verankern, so stärke dies das Gefühl, sich einer gemeinsamen Aufgabe zu widmen und damit auch den sozialen Zusammenhalt.

Brandenburger Städte im digitalen Wandel - Dr. André Göbel, Geschäftsführer der DigitalAgentur Brandenburg

Welche Unterstützung die DigitalAgentur den Brandenburger Städten bei der Gestaltung der digitalen Transformation bieten kann, erläuterte **Dr. André Göbel**. Als Tochterunternehmen der Investitionsbank des Landes Brandenburg unterstützt die DigitalAgentur das Land und die Kommunen bei der Umsetzung der Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg. Mit einem eigenen Bereich „Smart Cities & Regions“ begleitet die DigitalAgentur die Kommunen bei der Entwicklung von Digitalstrategien und hilft bei der Fördermittelakquise sowie der Umsetzung digitaler Projekte. Darüber hinaus bietet die DigitalAgentur Webinare und Vernetzungsveranstaltungen an, um die Expertise der Kommunen zu verbessern und Wissensnetzwerke aufzubauen.

Die Präsentationen der Fachveranstaltung finden Sie auf der Webseite des Städteforum Brandenburg unter: <https://www.staedteforum-brandenburg.de/intern/fachveranstaltung-und-mv-2020>

Podiumsdiskussion: Innovation - Digitalisierung - Sozialer Zusammenhalt: Was macht Städte zukunftsfähig?

In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten die Referenten gemeinsam mit **Christine Herntier**, Bürgermeisterin der Stadt Spremberg, und **Annett Jura**, Bürgermeisterin der Stadt Perleberg über die ganz konkreten Herausforderungen in Brandenburger Städten und deren Gestaltung. „Die Kommunen gehen voran, wir greifen die Themen frühzeitig auf.“, betonte Frau Herntier. So werde die Stadt z.B. schon heute zu 100% mit erneuerbaren Energien versorgt und es stelle heute auch kaum jemand mehr den Braunkohleausstieg in Frage. Vielmehr arbeite man schon lange gemeinsam am *Wie* des Strukturwandels und identifiziere dafür gemeinsam mit den Menschen die Themen, die dafür besonders wichtig sind. In Spremberg sind das Fragen der Mobilität, Gesundheitsversorgung und Bildung – als harte Standortfaktoren für eine Stadt im ländlichen Raum.

Frau Jura stimmte Herrn Boginski zu, dass alle Städte vor den gleichen Herausforderungen stünden, allerdings mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen. Die Corona-Pandemie habe die Schwächen der Kommunen offenbart, besonders bei der Digitalisierung bestehe Nachholbedarf. Hier müssten nicht nur die weißen, sondern auch die grauen Flecken beseitigt werden – denn eine stabile Netzver-

bindung mit entsprechender Bandbreite sei eine Grundvoraussetzung für Bildungsteilhabe und Homeoffice, v.a. in Zeiten der Pandemie. Doch auch eine gute Verkehrsinfrastruktur und der Erhalt des Vereinswesens seien unverzichtbar, damit der soziale Zusammenhalt während des Strukturwandels gesichert werden könne.

Besonders eindrucksvoll schilderten beide Bürgermeisterinnen die Herausforderungen, vor denen ihre Innenstädte aktuell stehen. Wenngleich sich der Rückgang des inhabergeführten Einzelhandels und zunehmender Leerstand sich schon länger abgezeichnet hätten, so habe die Corona-Pandemie die Situation doch deutlich beschleunigt. Mithilfe von lokalen Interessenverbänden und einem Citymanagement versuchen beide Städte den Funktionswandel in den Innenstädten zu gestalten. Frau Jura riet dazu, positiv zu bleiben: „Es wird etwas Neues kommen. Wir kennen heute noch nicht die Gründungsideen von morgen.“.

Auch im Publikum war man sich einig, dass die Erhaltung und Anpassung der Innenstädte wesentliche Herausforderungen der Stadtentwicklung in den kommenden Jahren sein werden. Dabei lägen in der Digitalisierung nicht nur Risiken, sondern durchaus auch Chancen für die Innenstadtentwicklung. Aber auch neue Nutzungen müssten intensiv diskutiert und gefördert werden. Man wünsche sich hier eine enge Zusammenarbeit mit dem Land und einen intensiven fachlichen Austausch im Städteforum, z.B. zu neuen Arbeitsformen und Wohnbedarfen, Nutzungsänderungen und -erweiterungen im öffentlichen Raum, der stärkeren Konzentration von Dienstleistungen und Kooperationen mit neuen Akteuren, z.B. aus Kultur- und Kreativwirtschaft. Grundsätzliche Voraussetzung für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung bleibe zudem der Mobilitätsausbau.

Mitgliederversammlung des Städteforum 2020

An der Mitgliederversammlung nahmen 22 stimmberechtigte Mitglieder teil. Detaillierte Informationen zu den Inhalten der Mitgliederversammlung sind den Präsentationsfolien im internen Bereich unserer Webseite zu entnehmen.

Begrüßung und Tätigkeitsbericht des Vorstandes

Herr Boginski berichtete über die Aktivitäten des Städteforum seit der letzten Mitgliederversammlung.

Feststellung des Jahresabschlusses / Entlastung des Vorstands für das Jahr 2019

Der Vorstand des Städteforum wird für das Jahr 2019 mit einstimmigem Beschluss der Mitgliederversammlung entlastet.

Vorstellung und Beschluss des Finanzplans 2020/2021

Der Finanzplan 2020/2021 wird mit einstimmigem Beschluss der Mitgliederversammlung beschlossen.

Wahl des Vorstandes

Die Wahl des Vorstandes erfolgt turnusgemäß alle zwei Jahre. Der bisherige Vorstand, bestehend aus Friedhelm Boginski (Bürgermeister der Stadt Eberswalde), Ines Hübner (Bürgermeisterin der Stadt Velten), Helmut Wenzel (Bürgermeister der Stadt Lübbenau/Spreewald) und Kathrin Mölneck (BBU - Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.) stellt sich zur Wiederwahl. Es gibt keine Gegenkandidat*innen. Der Vorstand wird durch die Mitgliederversammlung einstimmig für die nächsten zwei Jahre im Amt bestätigt.



Der neu gewählte Vorstand (v.l.n.r.): Kathrin Mölneck, Friedhelm Boginski und Ines Hübner.

Nicht im Bild: Helmut Wenzel

Quelle: B.B.S.M.

Arbeitsschwerpunkte des Städteforums in 2020/2021

Die Arbeitsschwerpunkte 2020/2021 liegen weiterhin in der Durchführung von thematischen Arbeitskreisen und einer inhaltlichen Begleitung des stadtentwicklungspolitischen Diskurses im Land Brandenburg. Dazu gehören ein Treffen der Plattform Starke Städte mit den Fraktionsvorsitzenden der Regierungskoalition im Herbst 2020 sowie eine parlamentarische Fahrt in die Lausitz und die Beteiligung am 5. Brandenburgischen Stadtentwicklungstag im Frühjahr 2021.

Für die Arbeitskreise wurden folgende Themenschwerpunkte benannt:

Soziale Stadt: Integrierte Entwicklungskonzepte / Ansätze zur Verstetigung; Digitale Beteiligungs- und Aktivierungsformen; Kinder und Jugendliche in der Stadtentwicklung

Innenstadt: Funktionswandel in den Innenstädten, City-Management, Online-Marktplätze; Neue Arbeitsformen (CoWorking, CoProduktion, Kreativbranche); Nachnutzung von Bahnbrachen und Bahnhofsgebäuden

Gemeinsame Arbeitskreise: Umgang mit Auswirkungen der Corona-Pandemie; Digitale Transformation und Smart City; Klimaanpassung: Quartiersebene, Freiflächen, Mobilität

Die Vortragsfolien zur Mitgliederversammlung finden Sie im internen Bereich der Webseite des Städteforum Brandenburg unter:

<https://www.staedteforum-brandenburg.de/intern/fachveranstaltung-und-mv-2020>

Kontakt

www.staedteforum-brandenburg.de

Ulrike Milstrey

Geschäftsstelle Städteforum Brandenburg

c/o B.B.S.M. Brandenburgische Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und
Modernisierung mbH

Behlertstraße 3 a, Haus G

D - 14467 Potsdam

Telefon: 0331 28997-82

E-Mail: netzwerk@bbsm-brandenburg.de